



Einwohnergemeinde Gelterkinden



**GROBKONZEPT
AED-FIRSTRESPONDER
der
FEUERWEHR GELTERKINDEN**

(Automatischer Externer Defibrillator)

KONZEPT AED BEI DER FEUERWEHR GELTERKINDEN

Grundlagen:

Seit mehreren Jahren wird in den USA das System der Firstresponder betrieben. Die Datenlage dazu ist umfassend und eindeutig. Mit dem Firstresponder kann die Überlebenschance eines an einem Herzstillstand leidenden Patienten markant erhöht werden.

Auf Grund dieser Tatsache führt die Swiss auf ihren Flügen schon seit längerem ein AED-Gerät mit.

Ab dem Jahr 2000 wurde im Raum Olten ein Pilotprojekt gestartet. Daran nahmen der Rettungsdienst Olten und die Feuerwehren der umliegenden Gemeinden teil. Die Auswertung dieses Versuches bestätigte die schon bekannten Daten. Mittlerweile wurde dieses Projekt auf alle Feuerwehren im Kanton Solothurn ausgeweitet. Bereits gibt es laufende Projekte in weiteren Kantonen (z. B. Zofingen, AG). Im Kanton Basel-Landschaft gibt es ein solches Projekt in der Gemeinde Langenbruck, wo seit 2006 bei einem Herznotfall zusätzlich die Feuerwehr aufgeboden wird.

In den international gültigen Richtlinien „Lifeguide 2000“ wird der Einsatz des Firstresponders ausdrücklich bejaht.

Medizinische Grundlagen:

In der Schweiz sterben jedes Jahr 8'000-12'000 Menschen an einem plötzlichen Herztod. Er ist die häufigste Todesursache in der Schweiz. Nach den gültigen Richtlinien für die Reanimation (Guidelines 2000) ist die frühzeitige Defibrillation die einzige adäquate Therapie zur Behebung des Kammerflimmerns. Studien belegen, dass pro Minute, in der das Herz flimmert, die Überlebenschance um 10% sinkt. An dieser Stelle greift der Firstresponder ein. Die durchschnittliche Interventionszeit der Sanität Liestal beträgt im Idealfall für Gelterkinden 15 bis 20 Minuten, die der Feuerwehr zwischen 3-5 Minuten. Dies bedeutet eine bis 70% höhere Überlebenschance des Patienten.

Basis

Beschluss des Gemeinderates Gelterkinden (GRB 1547) vom 20.10.2008:

„Der Gemeinderat beauftragt die Feuerwehr Gelterkinden, das Projekt ‚Herznotfallkonzept‘ ab 01.01.2009 für eine Dauer von drei Jahren umzusetzen. Nach diesen drei Jahren erfolgt eine Auswertung und Neubeurteilung über die Weiterführung.“

(Auszug aus dem Gemeinderatsprotokoll)

Ärztliche Begleitung

Das Projekt wird ärztlich begleitet. Die Aufgabe des ärztlichen Leiters ist die medizinische Begleitung des Projekts. Darin beinhaltet ist die Aus- und Weiterbildung der Angehörigen der Feuerwehr (AdF). Sie erfolgt in Zusammenarbeit mit einem AED-Instruktor (SRC-Zertifiziert). Des weiteren begutachtet er die Einsatzprotokolle und führt gegebenenfalls eine Einsatznachbesprechung durch.

Haftung

Firstresponder (Ersthelfer) sind Laienhelfer. Sie sind von Gesetz her geschützt und können rechtlich nicht belangt werden (s. Anhang „rechtliche Überlegungen zur Frühdefibrillation“).

Kosten

Für die Einsätze der Feuerwehr werden den Patienten keine Kosten verrechnet. Die Entschädigung der Feuerwehr erfolgt über die übliche Besoldung. Für den Pikettdienst wird keine Entschädigung geleistet. Das Fahrzeug und der Defibrillator sind vorhanden.

Alarmgruppe (Herznotfallteam):

Das Team besteht aus ca. 14 ausgebildeten AdF, welche innerhalb kürzester Zeit während 24 Stunden ausrücken können.

Alarmierung

Das Notfallteam wird über Pager mittels separatem Gruppenruf aufgeboden. Das Aufgebot muss über die Alarmzentrale (AZ) der Polizei Basel-Landschaft (oder auf Verlangen durch das Kantonsspital (KSL) über die AZ) erfolgen.

Grundsätzlich wird immer die erste Pikettgruppe (Gruppe 1) aufgeboden. Idealerweise wird durch die Alarmzentrale gleichzeitig automatisch die Gruppe 8 (Notfallteam) aufgeboden. In jedem Fall muss das Aufgebot der Gruppe 8 durch die Feuerwehr Gelterkinden beim Quittieren verlangt, bzw. nachgefragt werden.

Alarmdispositiv:

Nach erfolgter Alarmierung begeben sich die Mitglieder des Notfallteams unverzüglich zum Feuerwehrmagazin. Die ersten zwei Anwesenden besteigen das definierte Fahrzeug und fahren raschmöglichst zum Ereignisort. Zur Unterstützung begeben sich die nächstfolgenden zwei AdF mit einem weiteren Fahrzeug ebenfalls zum Einsatzort. Die Übrigen gehen wieder an ihre Arbeit oder nach Hause. Nur die vier AdF, welche im Einsatz sind, werden für die Dauer des Einsatzes besoldet.

Am Einsatzort beginnen sie unverzüglich mit der Reanimation. Ist keine Reanimation nötig, wird der Patient weiter betreut. Dabei kann ein AdF die Sanität einweisen. Bis zum Eintreffen der Sanität wird die Reanimation weitergeführt. Die Sanität übernimmt den Patienten und leitet die Reanimation weiter. Der am Kopf befindliche AdF informiert die Sanität. Der Einsatzort wird in Absprache mit der Sanität verlassen. Am Ende des Einsatzes wird ein Protokoll ausgefüllt. Dieses wird im Magazin abgelegt. Es dient zur Erfassung der Zeit und zur

Kontrolle der Arbeit (Qualität) (s. Anhang). Ebenfalls wird es für die Auswertung der Pilotphase verwendet.

Material

Folgendes Material wird in einem Notfallrucksack auf dem für die Firstresponder vorgesehenen Fahrzeug platziert:

- Defibrillator (AED)
- Taschenmasken (zur Beatmung)
- Sauerstoffflasche mit Druckminderer
- Verbandsmaterial (Set)
- diverses Verbrauchsmaterial

Aus- und Weiterbildung:

Jedes Mitglied des Notfallteams hat eine Grundausbildung in BLS (basic life support / CPR) und AED. Anhand der Einsatzprotokolle und der Einsatzerfahrungen wird die Weiterbildung organisiert.

Die Ausbildung erfolgt nach den Richtlinien des SRC und wird mit einem Zertifikat abgeschlossen.

Das Herznotfallteam absolviert jährlich mindestens drei Weiterbildungen (s. Jahresprogramm der Feuerwehr).

Die Ausbildung ist für die Mitglieder des Notfallteams obligatorisch.

Auswertung und Qualitätskontrolle:

Nach jedem Einsatz wird ein Protokoll ausgefüllt. Zusätzlich werden die Daten des AED ausgelesen und dem Protokoll beigelegt. Diese Daten dienen als Grundlage für die Weiterbildung. Ferner wird nach jeweils zwölf Monaten eine Standortbestimmung mit den beteiligten Partnern durchgeführt.

Ein Exemplar des (Patienten)Protokolls wird den Rettungssanitätern des Spitals mitgegeben.

Versicherung:

Die Einsätze sind im Rahmen der Haftpflichtversicherung der Feuerwehr Gelterkinden gedeckt.

Zeitraum:

Das Projekt erstreckt sich über einen Zeitraum von drei Jahren. Es beginnt am 01.01.2009. Am Ende erfolgt eine detaillierte Auswertung.

Partnerorganisationen / involvierte Stellen/Behörden:

Gemeinderat Gelterkinden

Kantonsarzt Basel-Landschaft: Dr. D. Schorr

Polizei Basel-Landschaft (Alarmzentrale)

Ethikkommission Basel-Landschaft

Sanität Liestal / Kantonsspital

Samariterverein Gelterkinden

(Notfall)ärzte Region Gelterkinden

Schweizerische Herzstiftung, Bern

Feuerwehrverband beider Basel (FVbB)